

JÖRG MEINER

# IDEEN ZUR ERWEITERUNG UND MODIFIZIERUNG DES SCHLOSSES CHARLOTTENBURG

Bereits unmittelbar nach seinem Regierungsantritt 1840 hatte Friedrich Wilhelm IV. im Piano nobile des Neringbaus eine Winterwohnung für sich und seine Gemahlin ausbauen und einrichten lassen.<sup>1</sup> Die Attraktivität des vor den Toren Berlins gelegenen Schlosses (Abb. 1) erhöhte sich für Friedrich Wilhelm IV. nach den Ereignissen von 1848 und den damit verbundenen persönlichen Erfahrungen beträchtlich. Der Winteraufenthalt in Charlottenburg wurde daher obligatorisch und zog das Bemühen nach sich, den Residenzcharakter des Schlos-

ses architektonisch zu präzisieren.<sup>2</sup> Die Kopfbauten der bestehenden Ehrenhofflügel sollten nach der Ideenskizze zum Alten Schloss und seinen Ehrenhofflügeln [GK II (12) I-3-C-35] jeweils um zwei Achsen in östliche bzw. westliche Richtung verbreitert werden. Auf der Hofseite war geplant, über den ersten beiden bestehenden Achsen ein abgesenktes Flachdach mit einer Brüstung zu errichten, das als zum Hof hin vermittelndes architektonisches Element anzusehen ist.<sup>3</sup> Seitlich dieser alten Kopfbauten sah Friedrich Wilhelm IV. zwei neue



Abb. 1 August Haun: Schloss Charlottenburg, Ansicht des Alten Schlosses mit den Ehrenhofflügeln, 1857/1863, Aquarell (SPSG, Aquarellsg. PK 191) (Foto: SPSG, DIZ/Fotothek)

Flügel vor, die sich in Richtung Süden erstrecken. Die Fassaden an den Stirnseiten dieser Flügel zitieren im Kern jene Fassaden, die seit Ludwig XVI. bzw. Ludwig XVIII. die Flügel am Königshof des Schlosses Versailles markant abschließen. Der zu dieser Ansicht gehörende Grundriss [GK II (12) I-3-C-36] offenbart, dass der König auch einen halbkreisförmigen Bauplan, der in der Flucht der neuen Ehrenhofflügel die Öffnung des großen Schlosshofes vor dem alten Corps de logis aufgenommen hätte. Zudem deuten sowohl der Grundriss als auch der Prospekt an, dass die Straßenfront parallel zum Orangerieflügel bzw. dem Neuen Flügel mit einer Kolonnade geschlossen werden sollte und dass an das Ende dieser Kolonnaden im Osten und Westen jeweils symmetrisch angelegte dreiflügelige Baugruppen anschließen sollten. Der Zweck, den der König auf diesen Skizzen für diese Komplex vorgesehen hatte, erschließt sich nicht exakt, im Zentrum des östlichen Teils steht eine Art Zirkus, das ganze ist wahrscheinlich als ein Ensemble aus architektonischen und gärtnerischen Elementen gedacht.

Zwei weitere Skizzen variieren die Charlottenburg-Idee Friedrich Wilhelms. Eine davon zeigt einen Situationsplan und eine halb in diesen Plan hineingezeichnete Ansicht mit der gesamten Breite des Schlosskomplexes von der Straßenseite her [GK II (12) I-3-C-3]. Auf dieser Skizze sind die bestehenden Schlossteile weitgehend unangetastet wiedergegeben und die Neukonzeption konzentriert sich ganz auf die Monumentalisierung der Straßenfront. Hier finden sich jeweils zwei kompakte Blöcke mit Durchlässen in der Mitte, und an den äußeren Rändern flankieren diese langgezogene Front giebelständige, freistehende Bauten. Eine zweite Skizze [GK II (12) I-3-C-39] steht in Zusammenhang mit dem Situationsplan des

Schlossareals [GK II (12) I-3-C-36]. Auf der Skizze auf GK II (12) I-3-C-39 sind an das äußerste Ende im Osten und im Westen zwei kleinere, vierflügelige Komplexe mit ähnlicher Struktur wie auf der oberen Skizze gesetzt – der westliche davon, weil das Papier nicht ausreichte, über das alte Corps de logis. Eine weitere Grundrisssskizze des Königs, die nur den östlichen Teil des Schlossareals präsentiert [GK II (12) I-3-C-38], zeigt in der Mitte des dortigen Annexes eine dreischiffige Basilika mit halbrunder Apsis. Ergänzt wird dieser Situationsplan von einer langgestreckten Ansicht auf GK II (12) IV-Fb-20, die den Blick auf eine säulenumkränzte Apsis und die zwei Nebenbauten mit dem im Hintergrund aufscheinenden Turm des Kernbaus von Schloss Charlottenburg zeigt. Die Apsis der Kirche hätte den Platz, der vor ihr angelegt worden wäre, stadträumlich bestimmt und die Basilika wäre somit das erste gewesen, was der aus Berlin kommende Besucher in der Flucht der Chaussee wahrgenommen hätte. Ähnlich wie im Park Sanssouci mit dem Komplex der Friedenskirche sollte in Charlottenburg offenkundig der weltlichen Repräsentationsarchitektur, die Friedrich Wilhelm IV. auf so prägnante Weise zu überhöhen gedachte, ein religiös determiniertes Korrektiv an die Seite gestellt werden.

- 
- 1 Meiner 2008, S. 86–98. – Meiner 2009, S. 127–178, Abb. 48–61, Taf. 20–33. – Meiner 2010.
  - 2 Zu diesen Skizzen vgl. Meiner 2009.
  - 3 Zu dieser Skizze (ohne Nennung des Vorbildes Versailles): Ausst. Kat. Friedrich Wilhelm IV., 1995, S. 272, Kat. Nr. 4.45.